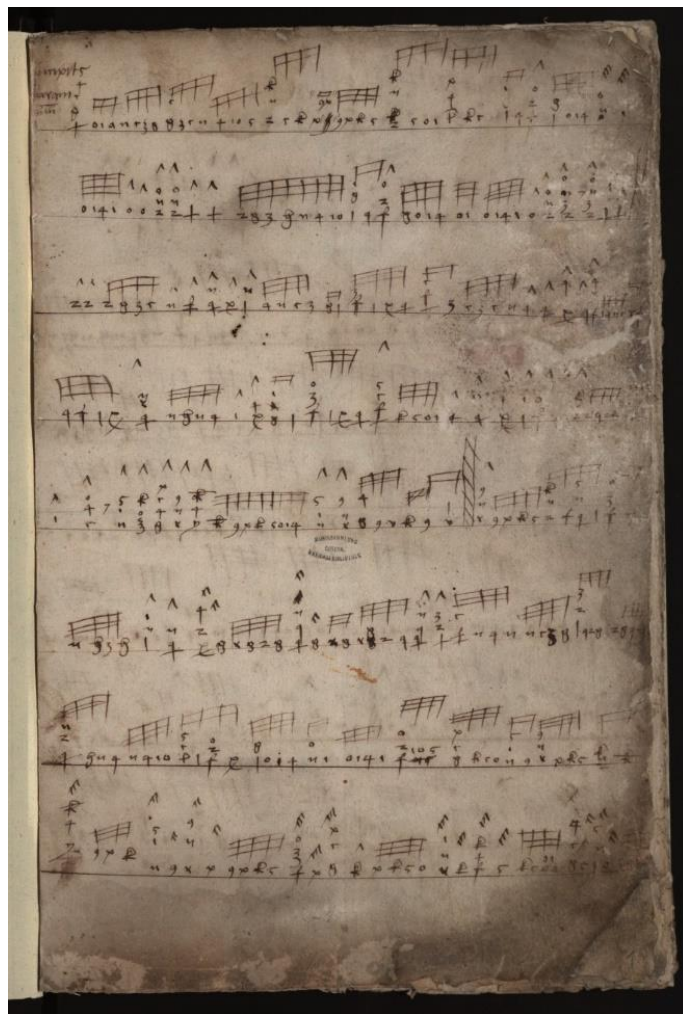


Lautentabulaturen der Musiksammlung

in Kooperation mit dem
Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien



7. November 2024, 19.30 Uhr
Palais Mollard, 1010 Wien, Herrengasse 9
Salon Hoboken

Programm

1. Fragmente aus dem „Preambulum“, fols. 1r-3v, A-Wn Mus.Hs.41950 („Lautentabulatur des Adolf Blindhamer“), ca. 1525.
2. Paul Hofhaimer/Georg Schönfelder, „Von edler artt“, fols. 8r-v, „Lautentabulatur des Adolf Blindhamer“.

Silas Bischoff

- **„Musiksalon“ im frühen 16. Jahrhundert. Die Laute und die Tabulaturenschrift. Das Präludieren als Kunststück.**
3. „[Preambulum] AB“ und Josquin Desprez, „Adieu mes amours“, fols. 5r-5v, „Lautentabulatur des Adolf Blindhamer“.

Silas Bischoff

- **Das Präludium und die Intavolierung im Blindhamer- und im Hungersberger-Manuskript. Das Präludium als Übungsstoff.**
 - **Über die Rekonstruktion der Tabulaturenschrift und der fehlenden Musikfragmente.**
4. „[Preambulum]“, fols. 21v³⁻⁴, 30v¹⁻², 30v³⁻⁵, PL-Kj Mus.ms. 40154 („Hungersberger Tabulatur“), ca. 1520.

Silas Bischoff

- **Das Üben von humanistischen Metren.**

5. „Preambulúm“, fol. 6r, A-Wn Mus.Hs.18688 („Lautentabulatur des Stephan Craus“), 1530er-1540er Jahre.

Irina Döring

- **Die Rekonstruktion der Technik der Intavolierung.**

6. „Benedictús“, fols. 31v-32r, „Lautentabulatur des Stephan Craus“.
„Benedictus“, fol. 18r, „Hungersberger Tabulatur“.
Modelle: „Benedictus“ aus Heinrich Isaac, Missa Quant j’ay au
cœur.

Irina Döring
Silas Bischoff

- **Straßenmusik im 16. Jahrhundert – Tänze. Italienische Drucke als Beispiele und praktizierende Gassenmusik.**

7. „Calata“, fol. 10r, „Lautentabulatur des Stephan Craus“.

Irina Döring

- **Über das Projekt E-LAUTE.**

8. „[Gassenhauer für zwei Lauten]“, fol. 4r, „Hungersberger Tabulatur“.

Irina Döring
Silas Bischoff

Kateryna Schöning, Vortrag
Silas Bischoff, Laute
Irina Döring, Laute

Electronic Linked Annotated Unified Tablature Edition: Die Laute im deutschsprachigen Raum 1450–1550 ist ein Drei-Länder-Projekt, welches durch das internationale Programm WEAVE in Kooperation von Wissenschaftsfonds (FWF, Lead Agency, I 6019-G), der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF) gefördert wird. Das internationale und interdisziplinäre Team (im Moment 24 Personen) erstellt eine umfassende elektronische Edition von Lautentabulaturen (spezielle Notationen für Lauten) aus dem deutschsprachigen Raum zwischen 1450 und 1550. Das Corpus (ca. 2.000 Seiten) wurde in seiner Gesamtheit bisher nicht erschlossen und blieb daher sowohl für die Wissenschaft und professionelle Musiker als auch für den weiteren Kreis von Interessierten kaum zugänglich, wurde nicht entschlüsselt und konnte somit nur punktuell ausgewertet werden. Alle Komponenten der digitalen Noten- bzw. Tabulatur-Edition werden nachhaltig mit musikhistorischen und aufführungspraktischen Informationen versehen und verlinkt. Die Edition wird dauerhaft von der Österreichischen Nationalbibliothek gehostet und in RISM (Répertoire International des Sources Musicales) integriert.

Weitere Informationen unter www.e-laute.info.

Silas Bischoff, MA

Silas Bischoff studierte klassische Gitarre, Laute und Historische Aufführungspraxis in Würzburg, München und zuletzt Basel, wo er anschließend seine derzeitige Promotionstätigkeit über die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Deutschen Lautentabulatur an der Schola Cantorum Basiliensis als Teil des internationalen Forschungsprojekts E-LAUTE (Electronic Linked Annotated Unified Tablature Edition) aufnahm. Seine Studien zu dem

1815 in Würzburg geborenen Gitarristen und Komponisten Friedrich Brand wurden im EGTA-Journal veröffentlicht (Nr. 13, 12/2022).

Darüber hinaus ist er als aktiver Musiker tätig, der sich nicht nur in älterer, sondern auch in moderner Musik spezialisierte, und deckt ein breites Oeuvre vom Solorepertoire über Kammermusik bis hin zum Einsatz der verschiedenen modernen und historischen Zupfinstrumente in großen Orchesterwerken ab. Das führte ihn in Theater wie das Staatstheater Darmstadt, das Theater Basel, in die Oper Köln oder die Deutsche Oper Berlin sowie in renommierte Konzerthäuser wie die Elbphilharmonie Hamburg, in den Wiener Musikverein und in das Wiener Konzerthaus. 2021 war er mit dem Klangforum Heidelberg bei den Schwetzingen SWR-Festspielen zu hören.

Besonderes Interesse findet er im Generalbassspiel für historische Zupfinstrumente vom italienischen Frühbarock bis hin zur Musik Bachs. Im März 2020 nahm er als Lautenist an der Internationalen Bachakademie Stuttgart im Jungen Stuttgarter Bach-Ensemble unter Hans-Christoph Rademann teil. Er trat bereits mit berühmten Musikern wie dem Oboisten Albrecht Mayer und dem Bass-Bariton Sir Bryn Terfel sowie mit Dirigenten wie Alessandro de Marchi und François-Xavier Roth auf.

Silas Bischoff erhielt Stipendien unter anderem von der Studienstiftung des Deutschen Volkes und der Kunststiftung Baden-Württemberg. Seit Oktober 2021 unterrichtet er im Rahmen eines Lehrauftrags an der Hochschule für Musik Würzburg.

Dr. Irina Döring, BA MA

Irina Dörning begann mit acht Jahren, das Spiel der klassischen Gitarre zu erlernen, und entschied zehn Jahre später, Lautenstunden zu nehmen, da sie die Literatur für dieses Instrument faszinierte.

Im Jahr 2005 bestand sie die Aufnahmeprüfung am Département de Musique Ancienne in Genf und nahm das Studium der Renaissance und Barocklaute sowie der Barockgitarre bei Jonathan Rubin auf. Anschließend spezialisierte sie sich bei Francis Biggi auf mittelalterliche Musik. Ihr musikalisches Können vertiefte sie an

Meisterkursen bei Paul O’Dette und Rolf Lislevand. 2017 begann sie ein Doktorat zur Interpretation der frühesten Lautentabulaturen an der Universität Tours, Centre d’Études Supérieures de la Renaissance, welches sie 2022 erfolgreich abschließt.

Heute ist sie als freischaffende Musikerin, Musikpädagogin an den Musikschulen Kilchberg und Regensdorf, sowie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt E-LAUTE an der Universität Wien tätig.

PD Dr. Kateryna Schöning

Kateryna Schöning ist Senior Scientist am Institut für Musikwissenschaft an der Universität Wien. Aktuell leitet sie das internationale WEAVE-Editionsprojekt E-LAUTE (Electronic Linked, Annotated, and Unified Tablature Editions) und das FWF-Projekt Solistische Instrumentalmusik im mitteleuropäischen Kulturraum (ca. 1500–ca. 1550): instrumentale Praxis und humanistische Kontexte. Nach dem Studium der Musikwissenschaft, Komposition, Klavier und Philosophie an der Staatlichen I.-P.-Kotljarevski-Universität für Künste Charkiw, Ukraine, wurde sie 2007 über die Gattung der Fantasie im 16. Jahrhundert promoviert. 2008–2013 arbeitete sie in mehreren Forschungsprojekten über Musik vor 1600 (Leipziger Hochschule für Musik und Theater) und über Zeitgeschichte und Musikwissenschaft im 20. Jh. (Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim). Seit 2016 ist sie am Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien, wo sie sich mit der interdisziplinären Erforschung instrumentaler Musik vor 1600, u. a. in den Verhältnissen zwischen Musik und Humanismus, Musik und Sprache, Musik und anderen Kunstformen im mitteleuropäischen Raum, sowie dem Thema Digital Humanities in der Musik vor 1600 beschäftigt. Im Oktober 2024 hat sie sich an der Universität Wien mit der Monographie *Loci communes und Tabulaturen des 16. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum* habilitiert.

Wir danken folgenden Sponsoren für ihre Unterstützung:



 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

FWF Österreichischer
Wissenschaftsfonds

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft

 **Schweizerischer
Nationalfonds**



**universität
wien**



Institut für Österreichische
Musikdokumentation

www.ioem.net

Impressum:

Medieninhaber und Verleger:

Institut für Österreichische Musikdokumentation
1010 Wien, Herrengasse 9

Herausgeber und Redaktion: Dr. Benedikt Lodes